

MIT 55+ JAHREN, DA FÄNGT DAS LEBEN AN...

Das Leuchtturmprojekt Q-AGEING

Erfahren, selbstbewusst und offen. Die Gruppe der älteren Menschen wächst. Schon seit Jahren werden in vielen europäischen Ländern weniger Menschen geboren als für eine stabile Bevölkerungsentwicklung notwendig wären. So geht der Anteil Jüngerer ebenso wie die Gesamtbevölkerung zurück, während der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung steigt. Diese Form des demographischen Wandels wirft Fragen auf nach der Sicherstellung der Fürsorge für ältere Menschen und der Förderung ihrer gesellschaftlichen Einbindung und Teilhabe. Das Projekt Q-AGEING, kurz für „Quality Ageing in Urban Environment“, was übersetzt so viel bedeutet wie „Gutes Alter(n) im städtischen Umfeld“, wurde ins Leben gerufen, um auf diese Fragen Antworten zu finden.

Aktives Älterwerden in der Gemeinschaft

Der Anteil von Menschen über 55 wird in vielen europäischen Staaten in den nächsten Jahrzehnten 30 Prozent der Gesamtbevölkerung übertreffen. Dieser so genannte demographische Wandel ist ein zentrales Diskussionsthema in vielen Mitgliedsstaaten der europäischen Union und die gegenwärtige wirtschaftliche Krise macht dieses Thema präsenter denn je. Denn für Kommunen vor Ort ergeben sich aus dieser Entwicklung vielfältige Herausforderungen. Davon betroffen sind alle Handlungsfelder einer Kommune, wie Schule, Verkehr, Gesundheit, Altenhilfe, Kindergärten oder die technische Infrastruktur. Immer weniger Arbeitskräfte und immer mehr ältere Menschen, die immer länger leben. Wie kann eine Gemeinschaft das finanziell schultern? Indem dieser vermeintliche Nachteil in eine Chance umgewandelt wird. Die Projektpartner von Q-AGEING entwickeln eine effektive und handlungsnahe Sammlung von Strategien und Lösungsansätzen. Es sollen Pilotprojekte entwickelt werden, um Möglichkeiten der Förderung eines verstärkten Engagements älterer Mitbürger in gemeinnützigen Aktivitäten und auf dem Arbeitsmarkt aufzuzeigen. Mit der Entwicklung innovativer Angebote im Bereich kommunaler Dienstleistungen sollen darüber hinaus Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität beleuchtet werden.

Regionale Ansätze für ein transnationales Konzept

Neun Partner aus fünf mitteleuropäischen Ländern arbeiten innerhalb des Q-AGEING Projekts zusammen und entwickeln regionale Ansätze, aus denen gemeinsame Maßstäbe abgeleitet werden, mit deren Hilfe das kommunale Umfeld an die veränderten Bedürfnisse der alternden Bevölkerung angepasst werden soll. Die Projektpartner befassen sich mit unterschiedlichen Themenfeldern und haben spezifische Schwerpunkte. Jeder Partner erstellt eigenständig eine regionale



Das Q-AGEING Logo, unter dem die europäischen Projektpartner gemeinsam daran arbeiten, ältere Menschen stärker in die Gesellschaft einzubinden.

Situationsanalyse, basierend auf dem lokalen Umfeld und den vorhandenen Bedürfnissen. Die regionalen Ergebnisse werden untereinander ausgetauscht, um daraus gemeinsame allgemeingültige Lösungen und Instrumente zu entwickeln, die als Grundlage für den Entwurf eines transnationalen Konzepts dienen, das die Basis für die weitere langfristige Durchführung des Projekts sein soll.

Nur mit Mitgliedskarte: Die 60+-Clubs in Újbuda

Da mittlerweile etwa 40.000 Bürger im ungarischen Újbuda über 60 sind, entschied sich die Kommunalverwaltung, zusätzlich zu einem gut funktionierenden Sozial- und Gesundheitssystem ein vielschichtiges Lebensprogramm für Senioren ins Leben zu rufen. Das „Újbuda 60+“-Programm beinhaltet unter anderem die Etablierung und Unterstützung von Freizeitaktivitäten,

PROJEKT: Q-AGEING

Kooperationsraum: Mitteleuropa

Förderzeitraum: Interreg IV B, 2008 - 2011

Konsortium: 9 Partner aus Ungarn, Polen, Slowenien, Italien und Deutschland

Themenschwerpunkt: Demographischer Wandel

Ziele: Förderung der Beteiligung älterer Menschen in gemeinnützigen Aktivitäten und auf dem Arbeitsmarkt; Innovation von Angeboten und Dienstleistungen für Ältere im Wohlfahrtsbereich; Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen durch Handlungsmodelle im kommunalen Umfeld.

www.q-ageing.eu



Beim 1. Working Group Meeting im Februar 2009 in Újbuda fing für Q-AGEING alles an. Mittlerweile kann auf erste Erfolge zurückgeblückt werden.

Unterhaltungsangeboten sowie Kultur- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Rahmen „jung gebliebener Seniorenzentren“. Ein entscheidendes Element des Programms ist die direkte Einbindung der Senioren in die Planung und Durchführung des Projekts, was langfristig auch die Gemeinschaft zwischen den Generationen stärkt. Unser Motto lautet: „Wir brauchen Dich. Gestalte Deine Stadt mit uns und anderen. Das Leben ist zu schön, um allein auf der Couch sitzen zu bleiben“, sagt Gyula Molnár, der Bürgermeister von Újbuda. Und um die Seniorinnen und Senioren von der Couch runter und mitten hinein ins Leben zu locken, erhalten in Újbuda alle Bürger über 60 kostenfrei die Újbuda 60+ Mitgliedskarte. Sie ermöglicht die Teilnahme an verschiedenen Programmen und Veranstaltungen sowie Vergünstigungen in am Programm teilnehmenden Geschäften.

Mitentscheiden – die Bürger-Jury

Jeder Projektpartner führt eine eigene Analyse der regionalen Situation basierend auf den lokalen Bedürfnissen und Themen durch. Durch das Modell citizen jury (CJ), vergleichbar mit einem Bürgerforum, sollen Entscheidungsträger im Austausch mit Älteren aus deren Erfahrungsschatz und nütz-

lichem Alltagswissen zur Lösung von lokalen Problemen schöpfen. Die Ergebnisse der Beobachtungen und der Analysen des alltäglichen Lebensumfelds und der Arbeitssituation älterer Arbeitnehmer sind die Basis für die weitere Umsetzung der Projektergebnisse: Die Toolbox, das transnationale Ageing Resource Centre, Pilotprojekte, Best-Practices oder Empfehlungen zum Weitermachen. Langfristiges Ziel des Q-AGEING Projektes ist es, Vorschläge zu formulieren, die von jeder Institution oder Stadt genutzt werden können, um neue politische Gestaltungsformen in der Sozialpolitik zu fördern und damit die Lebensqualität im Alter dauerhaft zu erhöhen.

Q-AGEING ist INTERREG-Leuchtturm...

...weil Lösungsstrategien entwickelt werden, die helfen, dem demographischen Wandel auf kommunaler und wirtschaftlicher Ebene zu begegnen;

... weil die Lebensqualität der zunehmend älteren Bevölkerung durch konkrete Handlungsmodelle gesteigert wird;

... weil ältere Menschen aktiv in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt eingebunden werden.

INTERVIEW

mit Prof. Dr. Thomas Klie, Institutsleiter des Zentrums für zivilgesellschaftliche Entwicklung in Freiburg

Prof. Dr. Thomas Klie ist Mitglied des „Appraisal Expert Panel“ im Projekt Q-Ageing.

Was war das größte Erlebnis, das Sie im Q-Ageing Projekt hatten?

Meine Teilnahme an der Beiratssitzung in Treviso, in der die Vielfalt, die Kreativität und die Ernsthaftigkeit der Projekte der einzelnen Partner ebenso sichtbar wurden wie die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Kulturen in den einzelnen Ländern.

Welche besondere transnationale Komponente trägt das Q-Ageing Projekt?

Das voneinander Lernen, das sich Anregen, das nach gemeinsamen Orientierungen für den demographischen Wandel

Suchen trägt das Projekt ebenso wie das Bemühen um die Entwicklung von differenzierten Altersbildern.

Was würden Sie jemandem raten, der ein vergleichbar ambitioniertes Projekt starten und leiten will?

Sich anregen lassen von Anderen, die Kompetenz Älterer nutzen (wenn es in dem Projekt um das Thema demographischer Wandel geht), systematisch schauen, welche Defizite es vor Ort gibt und Allianzen eingehen mit Unternehmen, mit NGOs und Akteuren in der Kommune.





**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ der europäischen Strukturpolitik – besser bekannt unter dem Programmtitel INTERREG_B – fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit in staatenübergreifenden Kooperationsräumen mit dem Ziel einer integrierten räumlichen Entwicklung.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) informiert die Fachöffentlichkeit und unterstützt den Ergebnistransfer, organisiert den bundesweiten Austausch, vertritt den Bund in den Lenkungsausschüssen und unterstützt Projekte von besonderem Bundesinteresse im Rahmen des „Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit“.

Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

www.bbsr.bund.de, www.interreg.de

Falls nicht anders gekennzeichnet liegen sämtliche Bildrechte bei den Projekten.